Als auf des Kaisers Bundsgenossen, den Erzherzog Franz Ferdinand, die serbischen Banditen schossen, da ging durchs ganze deutsche Land ein Schrei der Wut! Dem Volk der Serben schwur jeder rächendes Verderben.

Zwar wollte es zuerst so scheinen als würde Österreich allein mit diesem Serbien, dem kleinen, in wenig Wochen fertig sein. — Doch leider mußten wir mit Schrecken uns voller Abscheu bald entdecken, daß hinter jenen Mörderbanden drei räubrische Nationen standen; daß Rußland, England und Franzosen an dieser Schmach, der grenzenlosen, beteiligt nur des Angriffs harrten!

Da durften wir nicht länger warten!

Da zog der Kaiser kühn sein Schwert! Da ließen alle Feld und Herd um unsern Brüdern beizustehn, und in den großen Krieg zu gehn! Was waren das für große Tage, als überall mit einem Schlage das ganze deutsche Volk erstand! Da klang begeistert durch das Land das Kampflied von der Wacht am Rhein! Da wollten alle Helfer sein! Da zog aus jeglicher Kaserne die Kriegerschar froh in die Ferne! Mit schönen Sommerblumen waren geschmückt die Waffen unsrer Scharen! In allen Straßen klang ihr Singen so froh, als ob zum Tanz sie gingen!

Nicht nur das junge Volk im Land, das im Kasernendienst noch stand; nein: auch die rüstig frohen Alten, die waren da nicht mehr zu halten! Auch Männer, deren Bart schon grau, verließen tapfer Kind und Frau, um mit in Feindesland zu fahren!

Ja selbst die fast noch Kinder waren, die noch in Schülermützen gingen, die wollten auch ihr Opfer bringen, und waren gern und froh bereit zu helfen in so großer Zeit. — So bildete ein ganzes Heer sich schnell aus unsrer Jugendwehr; und während draußen unsre klugen Feldherren schon die Russen schlugen, hat hier im Lande, das kein Feind betrat, die Jugend sich vereint. — Geführt von klugen Offizieren erlernten sie das Exerzieren, und übten, ohne zu erschlaffen, das Umgehn mit den schweren Waffen!